

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1995

Ausgegeben am 26. April 1995

86. Stück

280. Verordnung: Änderung der Eröffnungs- und Teilungszahlenverordnung**281. Verordnung: Leistungsstipendien für das Studienjahr 1994/95****282. Verordnung: Förderungsstipendien für das Kalenderjahr 1995**

280. Verordnung des Bundesministers für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, mit der die Eröffnungs- und Teilungszahlenverordnung geändert wird

Auf Grund des § 8a Abs. 1, 2 und 4 des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. Nr. 242/1962, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 642/1994, sowie auf Grund des § 8a Abs. 1 bis 3 des Land- und forstwirtschaftlichen Bundesschulgesetzes, BGBl. Nr. 175/1966, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 647/1994, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft verordnet:

Die Eröffnungs- und Teilungszahlenverordnung, BGBl. Nr. 86/1981, zuletzt geändert durch die Verordnung BGBl. Nr. 372/1994, wird wie folgt geändert:

1. Im § 1 Abs. 4 lautet der erste Satz:

„Die §§ 2 bis 9 gelten insoweit nicht, als gemäß § 8a Abs. 2 des Schulorganisationsgesetzes die Schulbehörden erster Instanz regional Eröffnungs- und Teilungszahlen oder die Schulgemeinschaftsausschüsse oder die Schulforen schulautonom Eröffnungs- und Teilungszahlen festgelegt haben bzw. als gemäß § 8a Abs. 2 des Land- und forstwirtschaftlichen Bundesschulgesetzes die Schulgemeinschaftsausschüsse schulautonom Eröffnungs- und Teilungszahlen festgelegt haben.“

2. § 1 Abs. 5 lautet:

„(5) Abs. 1 und 2 gilt für Privatschulen insoweit nicht, als der Schulerhalter die Eröffnungs- und Teilungszahlen gemäß § 8a Abs. 4 des Schulorganisationsgesetzes bzw. gemäß § 8a Abs. 3 des Land- und forstwirtschaftlichen Bundesschulgesetzes festgelegt hat.“

3. Im § 10 wird nach Abs. 4 folgender Abs. 5 angefügt:

„(5) § 1 Abs. 4 und 5 dieser Verordnung in der Fassung der Verordnung BGBl. Nr. 280/1995 treten mit 1. September 1995 in Kraft.“

Busek

281. Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst über Leistungsstipendien für das Studienjahr 1994/95

Gemäß § 58 Abs. 1 und 2 des Studienförderungsgesetzes 1992, BGBl. Nr. 305, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 619/1994, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen verordnet:

Die für Leistungsstipendien zur Verfügung stehenden Budgetmittel im Gesamtbetrag von 21 800 000 S werden nach der Zahl der im Studienjahr 1993/94 erfolgten Studienabschlüsse österreichischer Staatsbürger auf die nachstehend angeführten Einrichtungen wie folgt aufgeteilt:

	Schilling
1. Universität Wien	6 450 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	130 000
Evangelisch-Theologische Fakultät	30 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1 030 000

	Schilling
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	330 000
Medizinische Fakultät	1 200 000
Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät	1 570 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	1 200 000
Formal- und Naturwissenschaftliche Fakultät	960 000
2. Universität Graz	2 510 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	70 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	510 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	460 000
Medizinische Fakultät	370 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	690 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	410 000
3. Universität Innsbruck	2 310 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	80 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	340 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	550 000
Medizinische Fakultät	280 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	470 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	430 000
Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur	160 000
4. Universität Salzburg	1 290 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	90 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	390 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	470 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	340 000
5. Technische Universität Wien	1 880 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Raumplanung und Architektur	240 000
Fakultät für Bauingenieurwesen	90 000
Fakultät für Maschinenbau	220 000
Fakultät für Elektrotechnik	420 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	910 000
6. Technische Universität Graz	1 140 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Architektur	160 000
Fakultät für Bauingenieurwesen	110 000
Fakultät für Maschinenbau	310 000
Fakultät für Elektrotechnik	170 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	390 000
7. Montanuniversität Leoben	260 000
8. Universität für Bodenkultur Wien	750 000
9. Veterinärmedizinische Universität Wien	360 000
10. Wirtschaftsuniversität Wien	2 290 000
11. Universität Linz	1 120 000
davon entfallen auf die	
Rechtswissenschaftliche Fakultät	190 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	670 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	260 000
12. Universität Klagenfurt	390 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Kulturwissenschaften	250 000
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik	140 000
13. Akademie der bildenden Künste Wien	110 000
14. Hochschule für angewandte Kunst Wien	180 000
15. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien	320 000
16. Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ Salzburg	120 000
17. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz	170 000

	Schilling
18. Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	90 000
19. Katholisch-Theologische Hochschule der Diözese Linz	30 000
20. Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten	10 000
21. Philosophisch-Theologische Hochschule Stift Heiligenkreuz	10 000
22. Philosophisch-Theologische Hochschule St. Gabriel bei Mödling	10 000

Scholten

282. Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst über Förderungsstipendien für das Kalenderjahr 1995

Gemäß § 64 Abs. 1 und 2 des Studienförderungsgesetzes 1992, BGBl. Nr. 305, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. 619/1994, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen verordnet:

Die für Förderungsstipendien zur Verfügung stehenden Budgetmittel im Gesamtbetrag von 10 900 000 S werden nach der Zahl der im Studienjahr 1993/94 erfolgten Studienabschlüsse österreichischer Staatsbürger auf die nachstehend angeführten Einrichtungen wie folgt aufgeteilt:

	Schilling
1. Universität Wien	3 220 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	70 000
Evangelisch-Theologische Fakultät	10 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	510 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	160 000
Medizinische Fakultät	600 000
Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät	790 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	600 000
Formal- und Naturwissenschaftliche Fakultät	480 000
2. Universität Graz	1 260 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	40 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	260 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	230 000
Medizinische Fakultät	180 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	350 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	200 000
3. Universität Innsbruck	1 160 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	40 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	170 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	270 000
Medizinische Fakultät	140 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	240 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	220 000
Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur	80 000
4. Universität Salzburg	650 000
davon entfallen auf die	
Katholisch-Theologische Fakultät	50 000
Rechtswissenschaftliche Fakultät	200 000
Geisteswissenschaftliche Fakultät	230 000
Naturwissenschaftliche Fakultät	170 000
5. Technische Universität Wien	930 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Raumplanung und Architektur	120 000
Fakultät für Bauingenieurwesen	40 000
Fakultät für Maschinenbau	110 000
Fakultät für Elektrotechnik	210 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	450 000

	Schilling
6. Technische Universität Graz	570 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Architektur	80 000
Fakultät für Bauingenieurwesen	50 000
Fakultät für Maschinenbau	160 000
Fakultät für Elektrotechnik	80 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	200 000
7. Montanuniversität Leoben	130 000
8. Universität für Bodenkultur Wien	370 000
9. Veterinärmedizinische Universität Wien	180 000
10. Wirtschaftsuniversität Wien	1 140 000
11. Universität Linz	570 000
davon entfallen auf die	
Rechtswissenschaftliche Fakultät	100 000
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	340 000
Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	130 000
12. Universität Klagenfurt	200 000
davon entfallen auf die	
Fakultät für Kulturwissenschaften	130 000
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik	70 000
13. Akademie der bildenden Künste Wien	60 000
14. Hochschule für angewandte Kunst Wien	90 000
15. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien	160 000
16. Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ Salzburg	60 000
17. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz	90 000
18. Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	40 000
19. Katholisch-Theologische Hochschule der Diözese Linz	20 000

Scholten